

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 6 (1950)
Heft: 9

Artikel: Swiss Jodlers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herbstmonat 1950

6. Jahrg. Nr. 9

34. Jahrgang der „Mitteilungen“

Swiß Yodlers

„Zwischen diesen Ansprachen waren Martheli Mumenthaler und Breneli Pfyl als Girl Yodlers zu hören . . .“ Aber au, Martheli! Aber au, Breneli! Doch halt, Ihr könnt ja eigentlich nichts dafür, daß Euch ein raffig schreiben wollender Berichterstatter auf anglo-amerikanisch vorstellt. Lassen wir dem Herrn sein Vergnügen. Bald werden Euch wohl an unsern Schwing- und Äplerfesten stämmige Herdsman als Flag Swingers Gesellschaft leisten, bei einem Gütterli Coca-Cola.

Inzwischen wird ja auch im schweizerischen Markenwald fleißig auf englisch weitergejodelt. Warum nicht in einer Freiburger „Novelty“-Villa wohnen und das Auto mit „Washmobile“-Apparaten aus Genf reinigen? (Eignen sich auch zum Waschen Deines St. Galler „Roll-Baby“-Kinderwagens.) Vielleicht ist besagte Villa sogar mit einem „Tree-Cook“-Kochherd, in Züri fabriziert, eingerichtet. Für die Dame sei „Mylady“-Wäsche aus Rheineck empfohlen, für den smarten Herrn ein „Union-Collar“-Kragen mit „Boy“-Kragenhalter von der St. Jakobstraße zu Basel, a mim Rhn. Daß ebenfalls ein Basler Konfektionshaus ganze Inserate in englischer Sprache abfaßt, soll natürlich seine „newest english sports jackets“ erst recht begehrenswert machen. Für Kinderbekleidung jeder Art gibt es die Marke „Play-Boy“, der Fabrikant wohnt an der Tellstraße Nr. 2 in einer schönen, alten Ostschweizer Stadt. Nach Basel hinwiederum weisen die Fabrikmarken „Clean-Air“ und „Good-Air“ für hygienische Artikel.

Auf ein Stück echten Luzerner „Alps-Pride“-Käses mundet eine

Glace aus „Icequick“=Puderkonzentrat, dessen Hersteller in Lausanne beheimatet ist, sicher vorzüglich. Ich dazu ein Guzeli namens „Cooky“ aus dem benachbarten Morges, und gönne Dir daraufhin einen Spruz „King-Cola“=Limonade von zuunterst am See, von Genf, falls Du nicht das „Parisette“=Schnäpschen aus Zürich (Schweiz) bevorzugst. Eine Walliser Firma liefert Dir aber auch einen hochgrädigen „Lucky Drink“=Wacholderbranntwein. Zu guter Letzt wird der „Webstar“=Stumpfen allen diesen helvetischen Genüssen die Krone aufsetzen.

Bei den Kleidern wären noch die Marken „Farm Air“ und „Victory“ nachzutragen, die vermutlich aus „Splendid wool“-Gewebe geschnitten sind — alle drei ostschweizerischer Herkunft.

Auch technische Erzeugnisse stolzieren ach so gern auf den Stelzen guteidgenössischer Fremdtümelei einher: Beachten Sie in Inseraten das allerliebste Gesaglein vom „to-morrow-Oel-to-day“. In Redaktionsstuben steht da und dort ein „Touswiss“=Klischeeschrank, bei Architekten der „Swiss-Balla“=Zeichentisch. Was aus Gamser „Swiss-Snowit“=Quarzmehl, aus Thurgauer „Hella-Gum“ und „Meypro-Gum“ hergestellt wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Hauptsache: Swiss Yodling! (Schweizerwoche)

Nachschrift des Schriftleiters. Alles „Anpassung“! Das Angebot paßt sich der Nachfrage an, die Nachfrage der Weltlage. Heil dir, Helvetia usw. Aber es ist zum R

Deutschwallis

Eine geschichtliche Übersicht

Im Wallis gibt es eine deutsche Sprache seit dem frühen Mittelalter, wahrscheinlich seit dem 9. oder 10. Jahrhundert. Damals wanderte germanisches Volk über die Pässe der Berneralpen in das obere Rottental ein und siedelte sich unter der einheimischen romanisch sprechenden Bevölkerung an. Die Romanen — eigentlich Kelten, die schon der Romanisierung erlegen waren — werden dem Deutschen wohl nur geringen Widerstand geleistet haben. Im 13. Jahrhundert, als die Walserwanderungen ihren Anfang nahmen, war das Land jedenfalls von der Furka bis an die Lonza mit Einschluß der Seitentäler vollständig deutsch. Westlich der Lonza scheint der sprachliche